

# Nun Lob, mein Seel, den Herren

Hans-Leo Hassler,  
1564 - 1612

Nun lob, mein Seel, den Her - ren, was in mir ist, den Na - men sein. Sein

Nun lob, mein Seel, den Her - - ren, was in mir ist, den Na - men sein. Sein

Nun lob, mein Seel, den Her - - ren, was in mir ist, den Na - men sein. Sein

Nun lob, mein Seel, den Her - - ren, was in mir ist, den Na - men sein. Sein

5

Wohl - tat tut er meh - ren, ver - giss es nicht, o Her - ze mein. Hat

Wohl - tat tut er meh - - ren, ver - giss es nicht, o Her - ze mein. Hat

Wohl - tat tut er meh - - ren, ver - giss es nicht, o Her - ze mein. Hat

Wohl - tat tut er meh - - ren, ver - giss es nicht, o Her - ze mein. Hat

10

dir dein Sünd ver - ge - ben und heilt dein Schwach - heit groß, er -

dir dein Sünd ver - ge - - ben und heilt\_\_ dein Schwach - heit groß, er -

dir dein Sünd\_\_ ver - ge - - ben und heilt\_\_ dein Schwach - heit groß, er -

dir dein Sünd\_\_ ver - ge - - ben und heilt\_\_ dein Schwach - heit groß, er -

Nun Lob, mein Seel, den Herren

15

rett' dein ar - mes Le - - ben, nimmt dich in sei - nen Schoß, mit

rett' dein ar - mes Le - - ben, nimmt dich in sei - nen Schoß, mit

rett' dein ar - mes Le - - ben, nimmt dich in sei - nen Schoß, mit

rett' dein ar - mes Le - - ben, nimmt dich in sei - nen Schoß, mit

20

rei - chem Trost be - schüt - tet, ver - jüugt, dem Ad - ler gleich; der

rei - chem Trost be - schüt - tet, ver - jüugt, dem Ad - ler gleich; der

rei - chem Trost be - schüt - tet, ver - jüugt, dem Ad - ler gleich; der

rei - chem Trost be - schüt - tet, ver - jüugt, dem Ad - ler gleich; der

Herr schafft Recht, be - hü - tet die lei - den in sei - nem Reich.

Herr schafft Recht, be - hü - tet die lei - den in sei - nem Reich.

Herr schafft Recht, be - hü - tet die leidn in sei - nem Reich.

Herr schafft Recht, be - hü - tet die lei - den in sei - nem Reich.

## *Nun Lob, mein Seel, den Herren*

2. Er hat uns wissen lassen / sein herrlich Recht und sein Gericht,  
Dazu sein Güt ohn Maßen, / es mangelt an Erbarmung nicht;  
Sein' Zorn lässt er wohl fahren, / straft nicht nach unsrer Schuld,  
Die Gnad tut er nicht sparen, / den Schwachen ist er hold;  
Sein Güt ist hoch erhaben / ob den', die fürchten ihn;  
So fern der Ost vom Abend, / ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Mann erbarmet / ob seiner jungen Kindlein klein,  
So tut der Herr uns Armen, / wenn wir ihn kindlich fürchten rein.  
Er kennt das arm Gemächte / und weiß, wir sind nur Staub,  
Ein bald verwelkt Geschlechte, / ein Blum und fallend Laub:  
Der Wind nur drüber wehet, / so ist es nimmer da,  
Also der Mensch vergehet, / sein End, das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine / steht fest und bleibt in Ewigkeit  
Bei seiner lieben G'meine, / die steht in seiner Furcht bereit,  
Die seinen Bund behalten. / Er herrscht im Himmelreich.  
Ihr starken Engel, waltet / seins Lobs und dient zugleich  
Dem großen Herrn zu Ehren / und treibt sein heiligs Wort!  
Mein Seel soll auch vermehren / sein Lob an allem Ort.

5. Sei Lob und Preis mit Ehren / Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist!  
Der wolle in uns mehren, / was er aus Gnaden uns verheißt,  
Dass wir ihm fest vertrauen, / uns gründen ganz auf ihn,  
Von Herzen auf ihn bauen, / dass unser Mut und Sinn  
Ihm allezeit anhangen. / Drauf singen wir zur Stund:  
Amen, wir wir werdns erlangen, / glaubn wir von Herzensgrund.